

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 50 (1977)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Eidgenössisches Militärdepartement : Information

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## EMD bringt Geld unter die Leute

In der Dorfwirtschaft herrscht Grossbetrieb. Neben einigen Stammgästen halten Soldaten einige Tische besetzt. Es sind Wehrmänner, die ihren Wiederholungskurs bestreiten. Im Nebenraum, sonst für Sitzungen oder Zusammenkünfte anderer Art bestimmt, haben die Unteroffiziere der Kompanie ihr Quartier aufgeschlagen; es ist auch ihr Esslokal. Soldatenunterkunft ist in der Turnhalle und im «Rössli».

Die Armee zählt massenhaft Motorfahrzeuge aller Art. Daneben aber immer noch Pferde und (vermutlich als schweizerische Spezialität) Maultiere. Diese sind bei den Gebirgstruppen noch immer wohlgeitten. Am meisten diensttaugliche Maultiere findet man im Wallis. Ihre Halter, die Bergbauern, bekommen vom EMD eine Halteprämie. In vielen Berggegenden kennt man als Zusatzverdienst auch die Heimarbeit. Für das Militär sind in dieser Form immerhin 3000 Personen tätig.

### *2 562 802 000 Franken als Versicherungsprämie*

Was vorhin gesagt wurde von den Soldaten im Wirtshaus, von den Maultieren im Wallis und von den Heimarbeiterinnen — das hat alles zu tun mit der Armee als Arbeitgeber, als Verdienstquelle. Für die rein militärische Landesverteidigung gab der Bund im Jahr 1975 insgesamt 2 562 802 000 Franken aus. Ein hoher Betrag, anzusehen als Versicherungsprämie dafür, dass wir vor kriegerischen Ereignissen verschont bleiben. Ein Betrag aber, den wir uns leisten müssen, den wir uns auch leisten können, zumal ungefähr 70 % (Durchschnittswert) des ausgegebenen Geldes im Lande verbleiben. Das EMD ist somit ein höchst bedeutender Arbeitgeber, wenn die von ihm in Auftrag gegebenen Arbeiten auch unproduktiver Natur sind.

Von den genannten 70 % entfallen 12 % auf die sogenannten Militärwerkstätten (Waffen-, Pulver- und Munitionsfabriken usw.), und die restlichen 58 % gehen an die Privatwirtschaft, und zwar an einige tausend Firmen in Industrie und Gewerbe. Ein Beispiel: Die Lieferung von Feuerleitgeräten für die Fliegerabwehr (Totalkosten 310 Millionen Franken) beschäftigt über 100 Schweizer Firmen.

### *Wer profitiert sonst noch vom EMD?*

Eine Aufschlüsselung der Militärausgaben ergibt folgendes Bild: 38 % von den genannten 2,5 Milliarden Franken werden benötigt für Unterhalt und Betrieb der Armee, 20 % für die Ausbildung, nur etwa 3 % für die Verwaltung («Monsieur le bureau»), 8 % für «zivile» Dienste wie Subventionen und zum Beispiel die Turn- und Sportschule Magglingen, und der grosse Rest von 31 % entfällt auf die eigentliche Rüstung, im besonderen auf die Beschaffung von Waffen aller verschiedenster Arten.

Unser Milizsystem bringt es mit sich, dass die Ausbildung nicht ausschliesslich auf Waffen- und Übungsplätzen, die dem Bund gehören, vor sich gehen kann. Immer wieder werden Truppen in Dörfern einquartiert. Jede Gemeinde ist ja laut Gesetz verpflichtet, Soldaten, Pferde und Motorfahrzeuge aufzunehmen und die nötigen Installationen bereit zu halten. Die meisten Gemeinden haben denn auch gerne Soldaten zu Gast, denn diese bringen Geld unter die Leute. Die Armee zählt immerhin rund 10 Millionen Verpflegungstage! Im übrigen werden die Gemeinden recht «anständig» für die Soldatenbeherbergung entschädigt, zum Beispiel bekommen sie zwischen 60 Rappen und Fr. 1.10 pro Mann und Tag — je nach «Komfort» der Unterkünfte und Einrichtungen. Das läppert sich zusammen.

*Karl Mock*